

Die beiden Städte Traunstein und Wesseling (Nähe Köln) feiern in diesem Jahr ihre 30-jährige Städtepartnerschaft. Aus diesem Grund hat die Stadt Wesseling Traunsteiner Künstler eingeladen, ihre Werke vor Ort zu präsentieren.

Im Frühjahr dieses Jahres trat die Stadt Traunstein an den Kunstverein Traunstein e.V. mit der Bitte heran, Künstler auszuwählen, die Interesse zeigen würden, in Wesseling auszustellen.

Vom KVTS erfolgte diesbezüglich eine Ausschreibung und 23 Künstlerinnen und Künstler bewarben sich.

Eine Jury hat ein breit gefächertes Spektrum von Kunstwerken aus den verschiedenen Arbeitsbereichen der Künstlerinnen und Künstler des KVTS zusammengestellt.

Jutta Mayr (Schriftführerin des KVTS) und Herbert Stahl (1.Vorsitzender des KVTS) transportierten am vergangenen Donnerstag (3. Juli 2014) die 44 ausgewählten Kunstwerke nach Wesseling und bauten vor Ort eine ansprechende und interessante Ausstellung im ersten Stock des dortigen Rathauses auf.

Skulpturen von Franz Xaver Angerer, Helga Bunk, Maria Freutsmiedl, Konrad Kurz und Hannes Stellner decken den dreidimensionalen Bereich ab. Franz Xaver Angerers Arbeiten sind abstrakt, er sägt ins Holz, verbrennt – karbonisiert es, damit es schwarz wird, wächst es zuletzt und geht dabei oft bis an die Grenzen des Materials. Helga Bunks, Maria Freutsmiedls, Konrad Kurzs und Hannes Stellners figürliche Arbeiten zeigen den Menschen in seiner Verletzlichkeit auf unterschiedlichste Art und Weise: die Akte von Konrad Kurz, die Köpfe von Helga Bunk, der auf dem Stein Sitzende und das weiß übermalte Bronzeohr von Hannes Stellner. Die vier Künstler arbeiten in Holz, Ton bzw. in Bronze.

Horst Beeses gegenständliche Zeichnungen bestechen durch ihre Virtuosität, Michael Heider zeigt in seinen malerischen Zeichnungen dagegen einen Vorstoß in die Abstraktion, die Farbe erhält bei seinen Buntstiftzeichnungen den Vorrang, während Maura Hagen in ihrer „1A-Markenware“ spielerisch mit Briefmarken und dem Medium Zeichnung umgeht und John Schmitz mit seinen seriellen Tuschezeichnungen einen ganz anderen, einen eher meditativen Weg beschreitet.

Die Malerei nimmt den weitaus größten Bereich bei den Exponaten dieser Ausstellung ein: Siglinde Berndt mit ihrer figurativen zeichnerischen Malerei, Menschen in Flüchtlingsquartieren zeigend, Maria Freutsmiedl in ihrer eher „naiven“ Darstellungsweise des Menschen sowie Helmut Morawetz, die Gesellschaft kritisch betrachtend, Jutta Mayr und Waltraud Müller mit ihrer extrem vereinfachten Darstellungsweise der figürlichen Sicht des Menschen in seiner Einsamkeit und sozialen Konfrontation, Monika Klinkenberg-Weigl und Barbara Mills mit Landschaften, Alessia von Mallinckrodt dabei mit stark abstrahierten Darstellungen, Jutta Mayr mit einer Arbeit, die eine gestisch lineare Darstellung einer tänzerischen Tangobewegung zeigt, und Willee Regensburger, eher expressiv. Diese Künstlerinnen und Künstler setzen sich auf unterschiedlichste Art und Weise malerisch in ihren Arbeiten mit der Realität auseinander. Mehr oder weniger abstrakt zeigen sie ihre Vorstellung von der Wirklichkeit.

Auch konzeptionelle Arbeiten sind vertreten: Helmut Mühlbachers „Sandstrand für zwei Personen“, den man zusammengerollt überall hin mitnehmen kann und Cosima Strähhubers „Bauernmalereien“, die aus Plastikschnipseln ausgeschnitten und zusammengeklebt wurden und eigentlich gar keine Malereien sind, sondern Objekte. Mühlbacher und Strähhuber entwickeln aus einer Idee heraus in intensiver „Sucharbeit“ die Ausführung der Idee und stellen diese in den Mittelpunkt ihrer Umsetzung der Wirklichkeitszusammenhänge.

Als eher neueres Medium der bildenden Kunst ist die Fotografie auch mit einigen Künstlern vertreten: Hildegard Manzke, Helmut Mühlbacher, Rudi Pflügl, Herbert Stahl und Anton Steinbacher zeigen in ihren Fotoarbeiten ihre Wahrnehmung der Wirklichkeit: Mühlbacher fotografiert seine, wie zu einem Feld zusammengestellten Fliegenklatschen im Schnee, Rudi Pflügl reduziert seine fotografierten Objekte auf einen nahezu nicht mehr bestimmbar Ausschnitt, Hildegard Manzkes „Puppengesichter“ in Schwarz-Weiß bestechen mit magischem Blick und Herbert Stahl beschäftigt sich im doppelten Sinn mit der Kunstbetrachtung in seinen klar konzipierten Fotoarbeiten.

Der 1. Bürgermeister der Stadt Wesseling würdigte die Arbeiten in seiner Eröffnungsrede am Sonntag und ging auch namentlich auf alle Künstlerinnen und Künstler ein.

Die Besucher aus Wesseling und die Gäste aus Traunstein, u.a. der designierte Oberbürgermeister Christian Kegel, der zweite Bürgermeister Hans Zillner, die dritte Bürgermeisterin Waltraud Wiesholer-Niederlöhner, Altoberbürgermeister Fritz Stahl, eine Reihe von Stadträten sowie die begleitenden Ehegatten nahmen sich davor und danach viel Zeit, um die Ausstellung zu betrachten.

Die Ausstellung ist noch bis zum 29. August in Wesseling im Rathaus im ersten Stock zu den Öffnungszeiten des Rathauses zu besichtigen.

Herbert Stahl

1. Vorsitzender des Kunstverein Traunstein e.V.